

Kleine Andacht mit Predigtimpuls für Zuhause: Hoffnung in Corona-Zeiten

Ökumenischer Kirchentagssonntag, 07.02.2021

Ein **Lied** singen: EG 316 Lobe den Herren 1. Strophe (aus dem eigenen Gesangbuch oder mit der Melodie, die Sie am Ende der Andacht finden)

Das **Votum** sprechen: Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aus der **Schrift** lesen: Markus 6,30-44

30 Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen. 32 Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein. 33 Und man sah sie wegfahren, und viele hörten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. 34 Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an. 35 Da nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Stätte ist einsam, und der Tag ist fast vergangen. 36 lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich etwas zu essen kaufen. 37 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silbergroschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben? 38 Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. 39 Und er gebot ihnen, dass sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras. 40 Und sie setzten sich, in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

41 Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie sie ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle. 42 Und sie aßen alle und wurden satt. 43 Und sie sammelten die Brocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. 44 Und die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.

Den **Predigtimpuls** hören oder lesen:

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

„Schaut hin“ – das sagt Jesus zu den Jüngern in der biblischen Geschichte von der Speisung der 5000 im Markusevangelium.

Seit dem Corona-März 2020 rücken viele Dinge in unser Blickfeld, die zuvor im Verborgenen waren. Zum Beispiel Menschen ohne zuhause. Von einem Tag auf den anderen mussten Einrichtungen ihre Türen schließen, die Obdachlosen ein Dach über dem Kopf oder eine warme Mahlzeit bieten. In vielen Städten entstanden „Gabenzäune“. Sie waren ein Ort des Hinsehens. Organisiert durch Menschen, die nicht mehr wegsehen wollten. Essen miteinander teilen. Hunger stillen. Das ist das Motto.

Wir können handeln. Mehr hinschauen. Wir haben quasi „Hunger nach dem Leben“. Was fehlt uns eigentlich alles? Die meisten von uns sind nicht hungrig nach Essen, wie die Menschen in der Erzählung aus dem Markus-Evangelium. Vielmehr sehnen viele sich nach einem Alltag, wie er vor Corona war. Es fällt auf, was plötzlich alles nicht mehr geht. Von der Auslandsreise, der großen Familienfeier bis zur Grillparty mit der gesamten Nachbarschaft. Eben das Leben mit anderen Menschen. Kleine und große Träume, die wir haben, sind erst einmal verschoben.

Wir müssen auf andere Arten den Lebenshunger stillen. „Hoffnung auf bessere Zeiten?!“ Das wünschen wir uns, gerade jetzt.

Doch uns fällt jetzt auch mehr als sonst auf, was wir haben. Die gesicherte Mahlzeit am Tag. Eine warme Wohnung, einen kleinen Garten. Den Hund, mit dem wir raus gehen können. Oder die Familie, die uns von innen Wärme und Alltag gibt. Jesus macht uns in der Geschichte von der Speisung der 500 darauf aufmerksam, was jetzt in der Gegenwart schon alles da ist. So heißt es in unserem Bibeltext: „Gebt ihr Ihnen zu essen. Geht zu den Menschen. Schaut hin!“ Was haben die Menschen dabei?“

Dieses Motto ‚Schaut hin‘ können wir nicht nur gut auf unseren aktuellen Corona-Alltag anwenden – es ist auch ein Motto, das wir auf unser ökumenisches Miteinander anwenden können. Deshalb ist es kein Zufall, dass der Ökumenische Kirchentag, der im Mai, wahrscheinlich v.a. digital stattfinden wird, sich ausgerechnet dieses Motto ausgesucht hat.

‚Schaut hin‘ – das heißt hinsehen auf das, was ökumenisch schon an wunderbarem Miteinander in unseren Orten vorliegt. Das, was da ist, das, an dem wir uns schon erfreuen. Es ist der Blick auf das, was alles ökumenisch geht. ‚Schaut hin‘ – das ist aber auch der Blick auf das, was noch nicht geht. Auf das, wo wir noch auf dem Weg sind. Auf, das was uns noch trennt. Auch das fordert uns Jesus auf, so verstehe ich es, in den Blick zu nehmen. Ein erster Schritt das zu tun, ist, den dritten Ökumenischen Kirchentag im Mai miteinander zu begehen. Als Feier aber auch als Zeichen, dass da noch mehr gehen könnte.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.“

Fürbitte halten:

Lasst uns Fürbitte halten. Zwischen den Bitten sprechen wir: *Gott, für Frieden und Gemeinschaft, öffne meine Augen!*

Verbindender Gott, wir danken Dir für unsere christlichen Geschwister vor Ort und in der ganzen Welt. Wir versammeln uns vor dir und du versorgst und reichlich. Wir leben gemeinsam hier an unserem Ort, in unserer Stadt, in diesem Land. Heute feiern wir gemeinsam und morgen sind wir schon wieder verstreut und voneinander getrennt. Vielleicht auch wieder fremd. Du zeigst uns, dass wir nur in der Gemeinschaft genug Nahrung finden. Nur, wenn wir alle zusammenlegen, ist genug für alle da. Zeige uns den Weg,

Gott, für Frieden und Gemeinschaft, öffne meine Augen!

Dreieiniger Gott, heute leben wir die Ökumene, mit kleinen oder mit großen Schritten. Wir sehen unsere gemeinsame Mission in Deiner Welt. Wir bitten Dich für Freundlichkeit in unseren Glaubensgemeinschaften, auch wenn wir uns in manchem uneinig sind. Wir bitten Dich um Weisheit und Einsicht, um die Einheit aufrechtzuerhalten, ohne Einheitlichkeit zu fordern. Zeige uns den Weg, in unseren Gemeinden die Vielfalt zu feiern, anstatt sie zu einem Grund zur Spaltung zu machen. Hilf jedem von uns, seinen Teil beizutragen, um Christinnen und Christen zueinander zu führen und Versöhnung zu bringen.

Gott, für Frieden und Gemeinschaft, öffne meine Augen!

Und alles, was uns noch bewegt, das legen wir in das Gebet, das uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Das **Vaterunser** beten:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sich den **Segen** zusprechen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden.

Ein **Lied** singen: EG 316 Lobe den Herren, 4. Strophe

316 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

Text und Melodie: Nr. 317, ökumenische Fassung 1973

F F a g C⁷ F F

1. Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen Kö - nig der Eh - ren, Kom - met zu -
 lob ihn, o See - le, ver - eint mit den himm - li - schen Chö - ren.
4. Lo - be den Her - ren, der sicht - bar dein Le - ben ge - seg - net, Den - ke da -
 der aus dem Him - mel mit Strö - men der Lie - be ge - reg - net.

B \flat F C a B \flat C⁷ F

1. hauf, Psal - ter und Har - fe, wacht auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren!
4. ran, was der All - mäch - ti - ge kann, der dir mit Lie - be be - geg - net.